

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 19 (2006)

Heft: 11

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leere gemalt, Leute mit Tatendrang hätten das Schlossareal zwischennutzen dürfen. Ein typisches Zweiter-Platz-Projekt: Die Jury ehrte den Mut, den sie selbst nicht hat.

19 Massives Handwerk

In Steg im Tösstal sitzt Tossa. 12 Jahre, 12 Mitarbeiter, 12 Ausstellungen hat die Möbelmanufaktur auf dem Buckel. Neu ist das Bett (Cama) von Nicola Turrini: Die Schubladen sind – in Gehrung geschnitten – praktisch unsichtbar in die seitlichen Ablageflächen eingelassen. www.tossa.ch

20 In aller Munde

Im Januar wars im Hochparterre und nun in aller Munde: das umgebaute Hotel (Krafft) am Rheinufer in Basel. Die Landesgruppe Schweiz von Icomos, dem Internationalen Rat für Denkmalpflege, hat das von Ursula Staub-Feller sanft umgebaute Hotel zum historischen Hotel des Jahres 2007 gekürt. Ausschlaggebend dafür waren die mit Bedacht eingesetzten Mittel bei der jüngsten Erneuerung sowie die Rücksichtnahme auf die erhaltenswerte Bausubstanz. Zudem honoriert die Jury unter dem Präsident Peter Omachen «die mit frischer Gestaltungskraft eingefügten zeitgenössischen Ergänzungen und vor allem die Begeisterung, mit der die Betreiber das historische Stadt-hotel beleben und beseelen». www.icomos.ch, www.hotelkrafft.ch

21 Einmal hin, einmal her

Der Wenderock ist in der Geschichte der Mode ein Treffer für jede wankelmütige Trägerin. Passt die eine Seite nicht zum Pulli, vermag die andere dem kritischen Blick in den Spiegel standzuhalten. Simone Mauz und Jacqueline Backhausen haben den Wenderock für ihr Label (Sne) wiederentdeckt. Eingefasste Nähete dekorieren und kaschieren sorgfältig verarbeitete Stoffkanten und eine clevere Lösung für den Reissverschluss machen den Rock erst beidseitig tragbar. www.sne.ch

22 Hals- und Seelenwärmer

Und schon ist es wieder nass und kalt, aber auch schön im nebligen Wald. Und wie immer in dieser Jahreszeit legt die Designerin Freia Prowe ihre neuen Kappen und Stirnbänder auf. Dazu Schals aus Merinowolle und in Seide gewoben, damit sie den Hals und die Seele wärmen. Freia Prowes Accessoires entstehen in kleinen Serien. Pilgerstr. 48, Baden-Dättwil, 056 493 53 66; Tag der offene Tür: 11. und 12. November 2006.

Doppelt gemoppelt

Ende September hat der Kanton Zürich wieder einmal die guten Bauten auf seinem Terrain prämiert. Von den drei Auszeichnungen und sieben Anerkennungen, die im →

Jakobsnotizen Ferienhaus in Andermatt

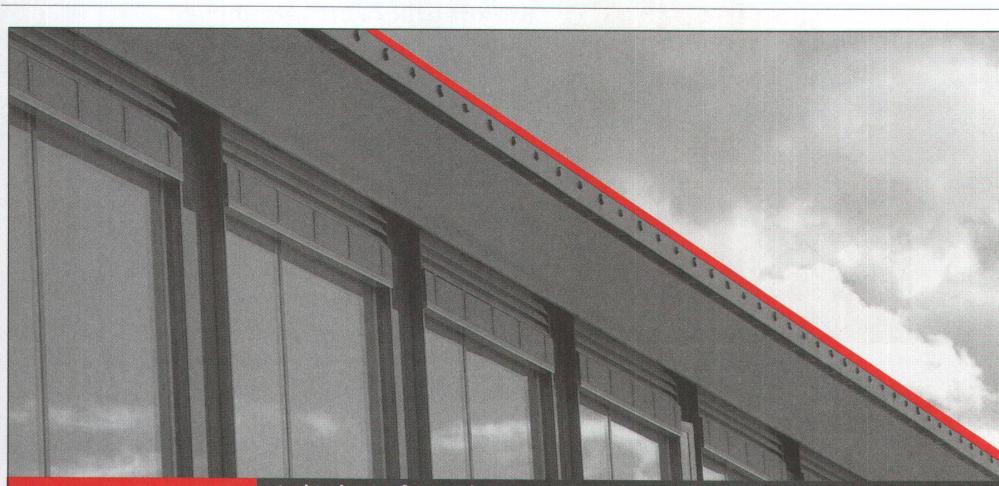
In Andermatt landete ein Ägypter mit eleganter Haarlocke, gewinnendem Lächeln und einem Projekt: Ein Resort, hunderte von Arbeitsplätzen. Ich las die Zeitungen und dachte: «Hotels, tönt doch gut. Erst noch mehrere, nach Wettbewerben von führenden Architekten entworfen. 300 Arbeitsplätze, wie schön! Golfplätze, noch besser, dann verarbeite ich dort, Golf spielend, endlich mein Andermatt Füsiliertrauma. Und das Vorhaben ist ein weiterer Beleg für Leben statt alpine Brache.» Bemerkenswert ist, wie es Sawiris Beratern gelungen ist, den heiklen Punkt des Projekts, den Zweitwohnungsbau, auszublenden. Erst als ihre Propaganda mit neuen Hotelprojekten in jeden Winkel gefunden hatte, wurde klar: Geplant werden zusätzlich 600 Appartements und 100 Villen. Etwa 3500 Zweitwohnungsbetten werden das sein, mehr als die ganze Innerschweiz heute zählt.

«Na ja», dachte ich, «es gibt ja die (Lex Koller). Ich bin zwar gegen die Aussortierung von Kapital nach Nationalität. Geld ist Geld. Aber eine Bremse ist diese Diskriminierung sehr wohl. Die wird Herr Bundesrat Blocher ja nicht kippen wollen, Tage nachdem seine Schweizerinnen und Schweizer ihr Inland vor dem Balkan und Afrika gerettet haben.» Aber falsch: In atemberaubendem Tempo hat der Bundesrat die (Lex Koller) für das Andermatt Projekt gekippt.

Dieser Entscheid hat eine schlechte Folge. Herr Sawiris muss weder als Luftverkäufer flüchten noch sich als Dürrenmatts (Alte Dame) aufführen. Sein Projekt ist mit dieser Zahl an Zweitwohnungsbetten mausetot: Ausländer, Araber gar, Spekulant bevorzugt behandelt, Geld befiehlt alles, Landschaft zerstören, Zweitwohnungen unvernünftig, Zersiedelung dramatisch – das sollte für eine breite Koalition reichen. Schlecht ist, dass damit auch Aussichten auf einen vernünftigen Tourismus vernebelt werden. Ich gestehe, dass ich den ersten Sawiris-Präsentationen noch gute Aussichten zutraute, auch weil ich mir nicht vorstellen konnte, wie jemand allen Ernstes ein Zweitwohnungsstädtchen aus dem Nichts in den Schatten der Berge wuchten will. In Andermatt, oh Du meine Güte! Wenn schon eine Prestigestück mit so vielen Zweitwohnung, dann in St. Moritz, in Zermatt oder in Davos.

Und der Entscheid hat eine gute Folge: «Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert: Art. 75a Zweitwohnungen; 1. Der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde ist auf höchstens zwanzig Prozent beschränkt. 2. Das Gesetz verpflichtet die Gemeinden, ihren Erstwohnungsanteilsplan und den detaillierten Stand seines Vollzugs alljährlich zu veröffentlichen.» Das ist der Wortlaut der Initiative, für die der alte Mann Franz Weber schon seit Juni Unterschriften sammelt. Sie ist viel radikaler als die lokalen Beschränkungen, die zum Beispiel im Oberengadin angenommen oder in Davos lanciert wurden. Franz Weber hievt die regionalen Auseinandersetzungen auf das nationale Niveau. Und er löst die Zweitwohnungen aus der unappetitlichen Trennung, die die (Lex Koller) zwischen schweizerischem und fremdem Kapital macht. Also: Unterschreiben!

Unterschriftenbögen gibt es bei Fondation Franz Weber, case postale, 1820 Montreux; 021 964 37 37, www.ffw.ch.



Architekt: ivo frei, atelier niv-o, Lausanne • Objekt: CeRN, Bursins • Dach: Contec

contec
sicher schnell
ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK

contec.ch • Tel. 0333 460 600